

Kant und Schiller über Seelengröße und seelische Schönheit

Antonino Falduto

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

In der Geschichte der Klassischen Deutschen Philosophie ist Freiheit der Leitbegriff und steht im Zentrum vieler philosophischer Abhandlungen und Diskussionen. Die Schriften Kants prägen die Debatte zwischen Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. Die Idee, die am wirksamsten bleibt, ist diejenige der Unterscheidung zwischen Gesetzen der Natur einerseits und dem Gesetz der Freiheit andererseits. Die Philosophen, die sich auf Kants Werk beziehen, beabsichtigen die Trennung zu überwinden, die aus der Differenzierung von zwei Wirksamkeitsbereichen zweier unterschiedlicher Gesetze entsteht: Einerseits der Bereich, der unter den Naturgesetzen steht, andererseits der Bereich, der unter dem Gesetz der Freiheit steht.

Von diesem Standpunkt aus werde ich insbesondere die Moralphilosophie Kants mit der Theorie von Friedrich Schiller zum konkreten menschlichen Handeln vergleichen. Mein Ziel ist zu zeigen, wie eine Brücke zwischen der Welt der Vernunft und der Welt der Sinnlichkeit zu schlagen ist, und wie die Realisierung der moralischen Freiheit zu erreichen sein könnte. Nach meinem Vorschlag sind Kants Behandlung der Seelengröße und Schillers Theorie der Schönen Seele der Harmonisierung von sinnlicher und vernünftiger Welt fähig. Trotzdem erklärt nur Schillers Theorie einer Schönen Seele die Möglichkeit einer weltlichen Realisierung der Seelengröße, die bei Kant ein bloßes Ideal bleiben muss, die uns aber trotzdem darüber informiert, wie Moralität und Tugend in der Wirklichkeit vorkommen.